

VILÉM FLUSSER

Der Mensch ist bedingt. Man kann die Dinge, die ihn bedingen, klassifizieren. Etwa in die Klasse der natuerlichen, und die Klasse der gemachten Dinge. Man kann dann sagen, der Mensch sei von der Natur und der Kultur bedingt, in der er sich befindet. Bedingt sein heisst, von Dingen umgeben sein, die die Bewegung des Bedingten in spezifische Bahnen lenken. Der Mensch ist bedingt, weil seine Bewegung von den natuerlichen und kulturellen Dingen in seiner Umgebung in spezifische Bahnen gelenkt wird. Die Bedingung ist eine Erklarung des Bedingten, weil man aus der Bedingung die Bahnen ersieht, in die die Bewegung gelenkt werden wird, und also diese Bewegung voraussieht. Der Mensch ist aus seiner natuerlichen und seiner kulturellen Bedingung erklarlich.

Der Mensch ist nicht ganz bedingt. Es gibt in seiner Umgebung eine Stelle ohne Dinge. Von dieser Stelle aus kann er seine Umgebung ueberblicken. Gaebe es diese Stelle nicht, dann haetten die vorstehenden Zeilen nicht geschrieben werden koennen. Die von Dingen freie Stelle kann man die ironische nennen. Wenn sich der Mensch in die Ironie stellt, kann er seine Bedingung ueberblicken. Die Bewegung des Menschen in die Ironie hinein und aus der Ironie heraus kann nicht aus seiner Bedingung vorausgesehen werden. Der Mensch ist aus seiner Bedingung nicht ganz erklarlich.

Die Bewegung in die Ironie hinein ist eine Empoerung. Mit dieser Bewegung steigt der Mensch aus seiner Bedingung empor. Die Bewegung aus der Ironie herein ist ein Engagement. Mit dieser Bewegung kehrt der Mensch in seine Bedingung zurueck, um sie zu aendern. Die beiden Bewegungen heissen Freiheit. Der Mensch ist frei, weil er sich mit einer unvorsehbaren und unerklarlichen Bewegung gegen seine Bedingung empooeren kann und sie veraendern kann. Durch diese Moeglichkeit ist er virtuell frei, und, wenn er die vollzieht, ist er faktisch frei.

Die Moeglichkeit der Bewegung in die Ironie hinein und aus ihr heraus unterscheidet den Menschen von den Dingen in seiner Umgebung. Sie ist seine Wuerde. Jede Erklarung des Menschen, sei es aus seiner natuerlichen, sei es aus seiner kulturellen Bedingung, ist eine Entwuerdigung des Menschen. Und eine Erklarung des Menschen aus der Natur entwuerdigt ihn mehr als eine Erklarung aus der Kultur, weil sie auf das Absurde der Empoerung deutet. Es ist absurder, wenn ich mich gegen meine Bedingung als Saeugetier empooere, als wenn ich es gegen meine Bedingung als Buerger tue. Zwar bin ich beides, Saeugetier und Buerger, ohne dass man mich befragt haette, ob ich es sein will. Beides entwuerdigt mich also. Aber es ist aussichtsreicher, mich gegen mein Buergertum als gegen mein Saeugetiertum zu empooeren, denn ich kann es eher aendern. Darum sind faschistoide Erklarungen des Menschen entwuerdigender als sozialistoide. Beide sind allardings falsche Erklarungen, weil sie das Unerklaerliche im Menschen, (seine Wuerde), unterdruecken.

Ich kann die Bewegung der Empoerung in die Ironie auch Emigration nennen; und ich kann die Umgekehrte Bewegung aus der Ironie, (das Engagement), auch Immi

VILEM FLÜSSER

gration nennen. Mit dieser neuen Nomenklatur verschiebe ich das Problem ein wenig. Und zwar auf doppelte Weise: in meiner Emigration wandere ich aus einer Bedingung aus, um in eine andere einzuwandern; und meine Auswanderung ist nicht nur Emigration, sondern auch Flucht. Die Verschiebung des Problems sei betrachtet.

Ich kann meine Bedingung ändern, indem ich sie vertausche. Auch das Vertauschen ist eine Veränderung, denn die verlassene Bedingung ist anders durch mein Verlassen, und die betretene Bedingung ist anders durch mein Betreten. Aber dieser Typ von Veränderung ist in eine andere Stimmung getaucht wie die Wiederkehr in die ursprüngliche Bedingung. Nämlich in die Stimmung der Flucht. Ich gebe die erste Bedingung fluchtartig auf, und rette mich in die zweite. Ist das noch eine Emigration und ein Engagement im wahren Sinne des Wortes? Ist es hier noch erlaubt, von Freiheit zu sprechen? Ist der Mensch frei, weil er flüchten kann? Ich glaube, diese Frage kann strukturell beantwortet werden. Wenn ich die erste Bedingung verlasse, um auf derselben Ebene die zweite zu betreten, bin ich ein Flüchtling. Ich habe mich nicht emigriert und nicht engagiert, sondern ich habe mich treiben lassen. An dieser meiner voraussehbaren Bewegung ist keine Würde. Wenn ich aber die erste Bedingung in die Ironie hinein verlasse, und mich aus dieser Ironie in die zweite hineinlasse, dann habe ich mich emigriert und engagiert und mein Entschluss war würdig.

Die theoretische Unterscheidung zwischen Flucht und echter Emigration, und zwischen Rettung und echter Immigration, ist relativ einfach. Die praktische ist schwerer. In der Praxis haftet jeder Emigration etwas fluchtartiges an, und jeder Immigration ein Element von Rettung. Umgekehrt hat jede Flucht etwas von Emigration, wenn auch vielleicht nicht jede Rettung etwas von Engagement an sich hat. Aber es gibt doch Symptome, die uns helfen, in der Praxis die Unterscheidung zu treffen.

Was unterscheidet den Emigranten vom Flüchtling? Der Flüchtling ist, positiv und negativ, in der verlassenen Bedingung verhaftet. Er schleppt sie in seiner Wanderung mit sich, und zwar in einer Mischung von Ressentiment und Liebe. Der Emigrant hat sich über die verlassene Bedingung erhoben. In dieser seiner Emigration kann er aus ihr herausheben, was er will, und anderes kann er verwerfen. Was unterscheidet den Immigranten vom Flüchtling? Der Flüchtling, eingekapselt in die verlassene Bedingung wie er ist, ist der neuen verschlossen. Er hat ihr weder etwas zu geben, noch von ihr etwas zu nehmen. Der Emigrant steht der neuen Bedingung teilweise offen, nämlich an den Stellen, an denen die verlassene Bedingung ironisch verworfen wurde. In diesen Stellen kann er die neue Bedingung sich assimilieren, und aus ihnen kann er sich der neuen Bedingung assimilieren. Und er kann an den Stellen, an denen er seine alte Bedingung bewusst beibehält, auf die neue Bedingung wackernd wirken.

Es gibt auch sogenannte innere Emigrationen. Der Schreiber hat sie selbst nicht erfahren, und kann sie nicht werten. Er ist ein, (wie er hofft), Emi

VILÉM FLUSSER

grant aus Europa und Immigrant nach Brasilien. Es soll nicht geleugnet werden, dass die Struktur der verlassenen und der betretenen Bedingung die Emigration und die Immigration beeinflusst. Der Mensch ist oben doch ein teilweise bedingtes Wesen. Die Struktur der europaischen Bedingung ist so, dass sie dem entschlossenen Emigranten die Empoerung erleichtert. Die Struktur der brasilianischen Bedingung ist so, dass sie dem entschlossenen Immigranten das Engagement leicht macht. Trotzdem ist der Entschluss immer schwer, denn die Faeden der Bedingung kleben am Menschen. Es ist immer leichter, Fluechtling zu sein, und diese Flucht dann mit dem Begriff der Treue zu verschleiern. Echte Treue ist, glaube ich, das Engagement zu einem frei Erwahlten. Also ist der Begriff der Treue von dem der Freiheit nicht zu trennen. Die Treue des Fluechtlings ist eine falsche Treue. Zum Beispiel: treu der europaischen Bedingung in Brasilien ist nicht der, der sie sklavisch bewahrt, sondern der, der versucht, Brasilien in Offenheit Teile dieser Bedingung einzuverleiben. Wenn auch dieser Versuch, einzuverleiben, aus einem Engagement an Brasilien quillt, und nicht aus einem an Europa.

Zugegeben: eine Philosophie der Emigration ist erst zu schreiben. Ihre Kategorien sind noch nebelhaft und verschwommen. Aber, ich glaube, sie soll geschrieben werden. Denn sie waere ja nicht nur fuer faktische, sondern auch fuer virtuelle Emigranten von Bedeutung. Und einer ihrer Aufgaben waere es, Emigration so deutlich wie moeglich von Flucht zu unterscheiden. Und das inmitten einer Situation, die viele fluchtartige Elemente aufweist.